

Predigt

(Friedenskirche Wasbüttel, 23.01.2022 Valery Netzer)

Den Himmel erden durch Werte und Tugenden: Die Einheit (Johannes 17)

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,
wir gehen heute wieder einen Schritt weiter bei unserem Thema über die Werte und Tugenden. Wenn wir unsere Werte und Tugenden noch mit geistlichen Inhalten fühlen, können wir unseren Mitmenschen vorleben, wie Gott sich unser Leben in dieser Welt vorstellt. Wir erden sozusagen ein Stückchen Himmel auf dieser Welt.

Heute spreche ich über die Einheit.

Aber ich möchte den Begriff Einheit nicht von der Seite angehen, wie er, gesellschaftlich gesehen, bereits verbraucht zu sein scheint. Besonders bei uns in Deutschland, wo zwar die trennende Mauer seit 30 Jahren nicht mehr steht, aber in Köpfen und Herzen immer noch besteht bzw. neu gewünscht wird.

Vielmehr will ich sprechen wie Gott uns Menschen die Einheit in seinem Sohn Jesus geschenkt und auch geboten hat. Während sich die weltliche Begrifflichkeit zunehmend mehr abnutzt, kann die biblische immer mehr an Schärfe gewinnen oder wenigstens eine neue Sehnsucht nach Einheit wecken.

Es ist entsetzlich und wirklich schwer erträglich, dass es heute, in Zeiten von verschiedenen Krisen kaum nennenswerte Ansätze von einem einheitlichen Denken gibt, geschweige schon von einem einheitlichen Handeln. Schaut euch nur die Debatten um den Ukrainekonflikt zwischen Nato und Russland oder Chinas schwindelerregende Aufwärtsbewegung im Alleingang hin zu der Weltmacht Nummer eins oder den zunehmenden Interessenkampf um die an den Bodenschätzen reichen arktischen Regionen... Jeder möchte von dem Weltkuchen das größte Stück für sich abschneiden. Und inländisch geht es fast in jedem Land ähnlich zu, wo die Menschen immer schärfer ihre Erwartungen und Forderungen formulieren und sich oft feindlich gegenüberstehen.

Dabei weiß doch jeder längst bescheid, dass Krisen von dem Ausmaß, wie sie heute die Welt plagen, wie auch die Weltprobleme generell, nur gemeinsam angepackt werden können. In dieser Zeit, aber auch von unserer Gesamtentwicklung als Weltgesellschaft her müssten schon längst ganz andere Allianzen entstanden sein, als nur die, die sich für kriegerische, wirtschaftliche oder Ideologische Sicherheit und Stärkung bilden.

Es gibt in dieser Welt schon lange Bedarf und auch Platz für Zusammenschlüsse, die einen Namen tragen könnten, wie: „Eine weltweite Allianz des Friedens“, „Eine globale gemeinsame Vereinigung für die Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit“, „Eine vereinte Gemeinschaft der Liebe zur Umwelt und des Lebens mit“ ...

Ihr merkt, es scheint, ich spinne ein wenig, soweit entfernt sind solche Bilder von unserer Realität. Auf der kleinen Ebene gibt es durchaus sehr interessante Initiativen, die in diese Richtung gehen möchten. Aber weltweit? Noch undenkbar.

Und ich frage mich im Ernst: Was müsste eigentlich noch passieren, damit die Menschheit sich darauf besinnen kann? Wie lange muss es noch dauern? Wie viele Generationen werden sich noch in demselben Kreislauf drehen? Gerade jetzt müsste man sich einander zuwenden und sich zusammentun und gemeinsam all die Aufgaben stemmen!

Mich persönlich schmerzt diese menschliche Unbelehrbarkeit und nicht selten auch ärgert. Bei all dem Verständnis, dass unser Weltsystem wie ein riesiger Tanker viel Zeit braucht, um die Fahrt in die falsche Richtung anzuhalten und in andere Richtung zu drehen. Und bei all dem Wissen, dass eine Welt ohne Ausrichtung auf Gott auch nicht anders kann, als von einem Fehler zum anderen zu wechseln.

Deswegen gibt es von Gott aus das Evangelium für unsere Welt. Deswegen stellt Jesus die Verbindung zwischen Menschen und Gott wieder her und macht die Einheit zum Himmel hin mit Gott und auf Erden unter den Menschen möglich. Dieses Geschenk anzunehmen und damit zu leben, ist ein wunderbares Modell, wie das Miteinander in dieser Welt anders aussehen könnte. Einheit ist für uns Menschen sehr wichtig. In Zukunft könnte sie sogar überlebenswichtig sein.

Johannes 17,22-23:

Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.

Und dann betet Jesus für die, die seine Einheit angehen oder noch angehen werden: *Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, so wie wir eins sind – ich in ihnen und du in mir, damit sie die vollkommene Einheit gewinnen und damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, so wie ich von dir geliebt bin* (Johannes 17, 22-23).

Das sind Worte, die Jesus betend sprach. Es lohnt sich das ganze Kapitel 17 im Johannesevangelium durchzulesen. Es sind Worte, die zu Herzen gehen. Kurz vor seiner Kreuzigung betete Jesus sie zu Gott. Bei seiner Kreuzigung und danach schien die von ihm gebrachte Einheit sich wieder in der Luft aufgelöst zu haben und sein rührend herzliches Gebet könnte in den Papierkorb wandern.

Und dennoch behalten sowohl die Versöhnung am Kreuz als auch das Gebet Jesu ihre Wirkungskraft. Die Einheit in Jesus ist Gottes Geschenk, eine einzigartige Gabe Gottes. Sie ist aber zugleich eine bleibende Aufgabe. Deswegen will und muss sie unter den Umständen dieser Welt immer gesucht und angestrebt werden. Ihre Vollendung, die vollkommene Form der Einheit, die nicht mehr zerbricht, wird es erst eines Tages geben in der neuen Welt Gottes. Bis dahin macht es Sinn und ist jedem anzuraten folgende drei Punkte zu beachten:

Einheit bewusst annehmen, festhalten und leben

Die Einheit annehmen, festhalten, leben

Johannes 17,22-23:

Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.

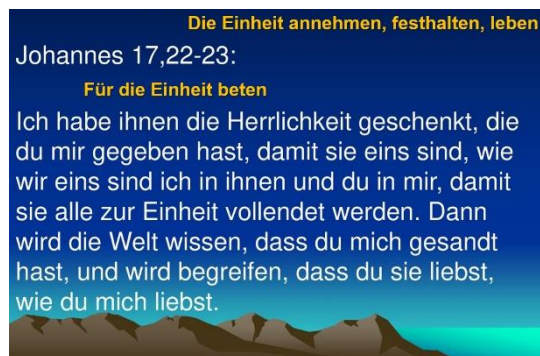
Ich sage das so konkret, weil wir manchmal vergessen, was uns geschenkt worden ist oder es nicht so richtig verinnerlichen. Das ist vielleicht so, wie wenn man in ein schönes Urlaubsland reist, sich aber dort die meiste Zeit im Hotel aufhält, tolle Buffets genießt und ab und zu mal auf den Strand vor dem Hotel geht und auf der Touristenmaile flaniert.

Das eine schöne Land bietet aber etwas weiter jenseits von Touristenmaile viel viel mehr an Sehenswürdig-

keiten und Erlebnismöglichkeiten. Man muss sich darüber im Klaren sein und sich bewusst dafür entscheiden, dieses Mehr vom Land zu wollen. Danach muss man sich auf den Weg machen und man wird das alles live und persönlich erleben. Man nimmt das Angebot des schönen Landes an, eignen sich die tollen Erfahrungen damit an. Und wenn du dann wieder nach dem Urlaub im Alltag bist, werden die Erinnerungen an das Land immer blasser. Es sei denn, du hältst sie fest. Das heißt du schaust dir die Bilder immer wieder an, lädst gedanklich die Erlebnisse hoch, denkst zurück an die Szenen vor den Augen, an die Düfte in der Luft, an Wind und Sonne auf der Haut. Und dann lebst du diese wohltuende Erinnerung in deinem Alltag. Die Stimmung, die in dir ist, setztst du in deine Worte und in deine Handlungen um. Bestimmt wird es jede Atmosphäre um dich herum beeinflussen, zumindest ein Stückchen. Aber das ist nicht zu wenig.

So ist es mit der Einheit, die wir brauchen in unseren Beziehungen und bei unseren Unternehmungen. Das Besondere bei unserer christlichen Einheit ist, sie wird nicht nur von außen her angestrebt – nach dem Motto: Wir müssen und können die Einheit schaffen, wenn wir nur wollen! Sie wird vielmehr von innen her genähert. Sie ist schon in uns, weil wir an Jesus glauben und dadurch in Beziehung zu Gott leben dürfen. Und sie entfaltet in uns ihre Wirkung hin zu unseren Mitmenschen, weil Jesus die Menschen unter einander durch ihn verbunden hat. Ich muss also nicht jedes mal das erst schaffen, was schon da ist, sondern das aktiv in mir wachhalten und durch meine Gesinnung nach außen in meinen Entscheidungen, Worten, Handlungen, ja im ganzen Lebensstil konkret leben und gestalten.

Das Zweite ist: Für die Einheit beten.



Die Einheit annehmen, festhalten, leben
Johannes 17,22-23:
Für die Einheit beten
Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.

Beten für das, was im Prinzip schon lange für alle da ist. Wie Jesus. Er betet, dass seine Einheit bestehen bleibt. Und er betet, dass sie ihre Wirkung und Ausbreitung findet: *Ich bitte aber nicht nur für sie, sondern für alle, die durch ihre Worte von mir hören werden und an mich glauben. Sie alle sollen eins sein, genauso wie du, Vater, mit mir eins bist. So wie du in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns fest miteinander verbunden sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast (20-21).*

Er betet das, obwohl er weiß, dass es in dieser Welt kaum Aussicht auf Besserung gibt. Und er betet es, obwohl er auch weiß, dass er selber demnächst am Kreuz als die Einheit zerbrochen wird.

Das ist für mich die stärkste Motivation, warum ich nicht aufhöre für die Einheit zu beten und mich für sie im Kleinen und im Größeren einzusetzen. Es gibt wenig Anhaltspunkte, dass die Gebete aufgehen. Ob das seelsorgerliche Beziehungs-Beratungen sind – die meisten Menschen mit Beziehungsproblemen kommen viel zu spät in die Beratung. Oder ob es sich um gesellschaftliche Themen handelt, wo alles sowieso nach anderen Mustern verläuft.

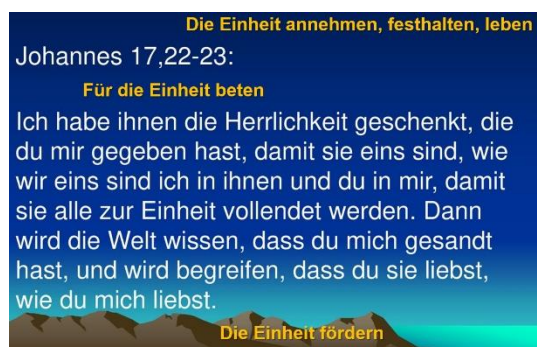
Es gibt immer zu wenig Anhaltspunkte für das sogenannte Wunder eines erhörten Gebets. Und trotzdem betet Jesus. Weil er weiß, sein Vater hat die Welt nicht schon vollkommen gemacht, aber er bleibt bei den Menschen. Weil sie ihm auf dem Herzen liegen und weil er sie auf seine Spuren bringen möchte, die sie früher oder später nicht

übersehen können. Im Buch Hiob gibt es diese bekannte Aussage: *Gott spricht immer wieder, auf die eine oder andere Weise, nur wir Menschen hören nicht darauf! Das tut Gott um Menschen vor dem Tod zu bewahren und vom Licht des Lebens zu erleuchten* (Hiob 33, 14.30).

Das ist auch mir eine Hilfe in meinem Gebet: Ich weiß und halte fest, dass Gott Menschen nicht aufgibt, dass er bei ihnen dranbleibt.

Ich bete auch dann für die Einheit, wenn sie in mir selber, sozusagen zerbricht. Wenn ich selber in Einheitsfragen und bei all den Bemühungen um die Einheit scheitere. Oder wenn ich keine Kraft mehr habe, für eine Einheit noch Worte zu finden und Hoffnung auszusprechen.

Und die dritte Überlegung ist: Die Einheit fördern.



Wenn ich mir Jesus, den Einheitsstifter genauer anschau, dann ist sein Umgang mit Menschen ziemlich einheitsfördernd:

- Er hilft einzelnen Personen in Einklang mit sich selbst zu kommen, öffnet ihnen die Augen auf größere Wahrheiten des Lebens, befreit sie von der Last eines religiösen Gesetzes, bringt sie in Beziehung zu anderen Menschen, heilt sie von Krankheiten und bösen Mächten
- In seinem Team hilft er immer wieder die Machtkämpfe um die Rangordnung aufzugeben, lehrt einzelne Jünger zusammenzuhalten und zusammenzuarbeiten, grenzt niemanden aus. Selbst den Judas wirft er aus dem Team nicht aus, obwohl er es rein menschlich gesehen von vorn heran verdient hätte.

In Jesu Fußspuren treten auch die Apostel und andere christliche Leiter. Sie alle lehren und fördern die Einheit. Weil ohne diese kann es weder die christlichen Gemeinden geben noch können sie glaubwürdig und stark sein noch gelingt ihnen die Verbreitung des Evangeliums in dieser Welt. Die Einheit ist also für die Christen von essentieller Bedeutung. Deswegen betet Jesus nicht nur für unsere Einheit, sondern befiehlt sie uns auch. Er hat sie uns geschenkt, vorgelebt, betet dafür, aber sie gelingt uns nicht ohne dass wir uns um sie bemühen, ohne dass wir im Geiste der Einheit denken, Entscheidungen treffen und handeln. Was im Prinzip auch der Heilige Geist in uns erreichen möchte.

Und das bedeutet, dass wir uns nicht nur um unsere eigene Einheit bemühen sollen, wie die in der Familie und in der Ortsgemeinde. Es ist nur folgerichtig, wenn wir uns mit diesen Akzenten auch in der Nachbarschaft, in der Schule, im Betrieb, in den Vereinen, in unserem Dorf und sonst wo einsetzen. Wenn unsere Denk- und Lebensweise in Jesus gründet, dann kann sie nicht trennend handeln. Sie sucht und fördert die Einheit.

Das kann dann und soll auch dazu führen, dass unsere einheitliche Gesinnung auch Menschen in verschiedenen Situationen eine gute Hilfe werden kann, obwohl sie mit der Kirche nichts am Hut haben.

Wie schnell vergessen wir das oder gar bewusst vernachlässigen das, weil wir vielleicht der Meinung sind, dass Gottes Gabe und Jesu Gebot der Einheit einzig und allein seiner

Gemeinde gilt. Aber so ist es nicht. Genauer betrachtet meint die Bibel, dass die guten Gaben Gottes, die wir als an Gott glaubenden Menschen von ihm empfangen, so gut wie immer auch der Welt gelten. Als Gottes Bodenpersonal sollen wir diese Gaben Menschen vorleben. Ob es sich um die Nächstenliebe handelt, um Gnade und Barmherzigkeit, diakonisch Dienen oder Einheit stiften, es trägt alles Gottes Handschrift. Und auf diesem Wege finden einzelne Menschen zum Glauben an Gott, es kommen Versöhnungen zustande, aus verfahrenen Situationen lassen sich Auswege finden und es ändern sich manche Verhältnisse zwischen einzelnen Menschen, zwischen Menschengruppen oder auch Völkern.

Zwar zeichnet die Bibel insgesamt eher düstere Prognosen, was die Einheit der Menschheit generell angeht. Da ist die Rede von zunehmenden Kriegen (nicht abnehmenden), von wachsenden Machtkämpfen, von einem trügerischen Scheinfrieden bis hin zu einer missbrauchten und falsch besetzten Einheit durch *einen* Weltregenten, der sich jedoch nicht von Gottes Einheit für die Völker leiten lässt. Und mit solchen Realitäten macht die Welt auch heute ihre Erfahrung, wie schon lange vor uns. Aber gerade deswegen bedarf es zu allen Zeiten hilfreiche und heilende Gegenakzente von Menschen, die Gottes gute Absichten kennen und sie in den Lauf der Dinge dieser Welt einbringen. Durch ihr Gebet für einzelne Menschen und für die gesamte Weltsituation. Und durch ihre Lebensgestaltung an ihrem Wohnort und darüber hinaus.

Und solche Menschen sind auch wir – du und ich. Gemeinsam und einzeln, aber immer mit dem Gott der Einheit auf dem Weg.

Amen.